Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". — Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 103. Halle, Sonntag den 6. Mai **1883.**

Fortschrittliche Excesse.

„Es ist schwer, keine Satire zu schreiben", sagt der alte Horaz; — ebenso können wir sagen, es ist schwer, nicht über die Fortschrittspartei zu schreiben. Wohin sich auch unser Blick in der inneren Politik wendet, überall begegnet uns der frevelhafte Uebermuth der parlamentarischen Fortschrittspartei, als ob dieselbe nichts Eiligeres und Eifrigeres zu thun habe, als die Grundlagen unserer Verfassung und insbesondere die Grundlage, auf der das Heer ruht, zu erschüttern und umzustürzen.

Man täusche sich nur nicht: die Fortschrittspartei, die mehr und mehr sieht, daß ihre politischen Grundsätze in der Oeffentlichkeit keinen Anklang finden und im Parlament ohne ernste Berücksichtigung bleiben, die Fortschrittspartei, die jetzt einsieht, daß sie weder auf die Bundesgenossenschaft der Nationalliberalen noch auf diejenige der Centrumspartei rechnen kann, sieht ihr Heil allein in der brutalen Rücksichtslosigkeit, in dem schroffen Auftreten, in der Nichtachtung der bestehenden Verhältnisse, in dem rücksichtslosesten Widerspruch gegen Alles, was vom Thron ausgeht und was speziell in der kaiserlichen Botschaft als Herzenswunsch des Kaisers ausgesprochen worden ist. „Je toller, je besser!" ist jetzt ihre Losung, „Conflict" ihr Ziel!

Wer hieran noch zweifelte, dem müssen bei der neulichen Debatte über die fortschrittliche Resolution, welche die Militärverwaltung aufforderte, das Militärhandwerker- und Cantinenwesen zu beschränken, und die Weigerung der Fortschrittspartei am Freitag, die Geschäfte des Reichstages fortzusetzen und in die Berathung des Etats einzutreten, die Augen aufgegangen sein. Mag es Manchem immerhin nebensächlich erscheinen, ob die „Militärverwaltung" oder der „Reichskanzler" aufgefordert wird, jedenfalls entspricht der Geist und Inhalt des Antrags dem Streben, das Parlament zum Richter aller Dinge zu machen und die inneren Einrichtungen des Heeres durch Parlamentsbeschlüsse zu regeln. Die gegenwärtige Gestaltung des Heeres und seine Unnahbarkeit für das Parlament ist der Fortschrittspartei der größte Dorn im Auge, und deßhalb läßt sie kein Mittel, keine Gelegenheit unversucht, um direkt oder indirekt das Parlament als Autorität auch über militärische Einrichtungen zu etabliren. Die Form der Resolution zeugte von diesem Streben, und deßhalb erhob der über die Verfassung wachende Reichskanzler sofort Protest dagegen, — mehr aber noch war der Inhalt ein Beweis für das Streben, durch die Praxis die oberste Commandogewalt des Kaisers allmählich durch den Einfluß des Parlaments zu beschränken. In diesem Punkte aber ist, Gott sei Dank! unsere Regierung sehr empfindlich, und es ist das Verdienst des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff, daß er mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit die Commandogewalt des Kaisers als ein noli me tangere hinstellte, als einen Felsen, an welchem sich der Fortschritt seinen Kopf zerschellen wird, wenn er fortfährt dagegen anzurennen. In liberalen Blättern erklärt man sich von den Ausführungen des Kriegsministers befriedigt, hält es aber für überflüssig, daß er die Commandogewalt des Kaisers vertheidigt habe, obwohl dieselbe von Niemandem (!) angegriffen werde. Nur wer blind ist oder nicht sehen will, kann sich zu einer solchen Ansicht bekennen, wer sie ausspricht, macht sich zum Helfershelfer und Mitschuldigen des Fortschritts. Daß dieser nicht auf die Beschränkung der Commandogewalt lossteuere, kann wahrlich angesichts eines Antrags, welcher die Militärverwaltung, in Wahrheit aber den obersten Kriegsherrn auffordert, gewisse Vorschriften für den inneren Dienst der Truppen zu erlassen, mit gutem Gewissen von Niemandem behauptet werden.

Das Verhalten des Fortschritts am Freitag, als es sich um die Fortsetzung der Sitzung und um die Berathung des Reichshaushaltsetats handelte, war nicht minder charakteristisch. Nachdem er alle Mittel vergebens versucht, die Majorität zu einer Hinausschiebung der Etatsberathung auf den Winter zu bewegen und nachdem er noch letzten Dienstag mit dem Antrage, lieber einige Sitzungen dem Unfallgesetz nutzlos zu opfern, Fiasco gemacht, jetzt er nun endlich einen Strike in Scene, der dem Verfahren der irischen „Obstructionisten" im britischen Parlament vollständig ebenbürtig ist. Der Fortschritt will die Etatsberathung nicht, und deßhalb sucht er sie durch allerhand Mittel der Geschäftsordnung zu verhindern. Indeß wird ihm das nur so lange gelingen, bis das Haus beschlußfähig ist. Doch wird er ohne Zweifel alles Mögliche dazu beitragen, die Beschlußunfähigkeit permanent zu machen: Herr Richter braucht ja nur allein von der Fortschrittspartei im Hause zu bleiben und den Antrag auf Auszählung des Hauses zu stellen, während er seinen Fractionsgenossen — die er wie Sclaven behandelt — befiehlt, das Haus zu verlassen, um Beschlußunfähigkeit herzustellen. Wir sind neugierig, ob der Fortschritt auch noch dieses Mittel anwenden wird! In jedem Falle aber hat er schon jetzt bewiesen, daß er lügt, wenn er behauptet, ihm liege die Kaiserliche Botschaft am Herzen: wenn es ihm wirklich darum zu thun wäre, daß die Kaiserliche Botschaft Beachtung und ihre Wünsche Verwirklichung finden, dann hätte er nicht der Etatsberathung hindernd in den Weg treten sollen. Zur Berathung des Etats oder eines Gesetzes — das ist alte parlamentarische Praxis — braucht das Haus nicht beschlußfähig zu sein, sondern nur zur Abstimmung, und wenn das Haus am Freitag — auch in nicht beschlußfähigem Zustande — die Etatsberathung begonnen hätte, würde es sicherlich die Geschäfte des Hauses im Sinne der Kaiserlichen Botschaft gefördert haben. Der Fortschrittspartei aber lag es daran, daß dies nicht geschehe.

Man fragt besorgt, was wir wohl an weiteren Excessen seitens der Fortschrittspartei zu erwarten haben. Wer kann es wissen. Eins aber ist sicher, daß der Weg, den sie betreten, zum Abgrund — d. h. zu ihrem Abgrunde führt. Alle besonnenen Geister müssen sich mit Empörung von diesem Treiben abwenden, — die Fortschrittspartei jagt selbst den Ast ab, auf dem sie sitzt. Aber es genügt nicht, daß sie sich allein eine Grube gräbt: man muß ihr behülflich sein. Und da kann nur mit Genugthuung constatirt werden, daß die Mitglieder der Regierung, besonders der Kriegsminister und der Finanzminister, in ihren letzten Reden gegen den Fortschritt die nöthige Schneidigkeit und Energie angewandt haben, womit sie den Fortschritt und seinen Führer Eugen Richter stark in die Enge getrieben haben. Nur so weiter, nur nicht zaghaft, und die fortschrittliche Herrlichkeit wird bald in Trümmern liegen.

Politischer Tagesbericht.

Der Reichstag berieth gestern die noch rückständigen Strafbestimmungen der Novelle zur Gewerbeordnung. Eine längere Debatte entstand namentlich über die Strafandrohung gegen Hausirer, welche ohne Erlaubniß fremde Wohnungen oder zur Nachtzeit fremde Gehöfte betreten. Von liberaler Seite wurde vorgeschlagen, diese Strafe nur auf Antrag eintreten zu lassen, und dieser Antrag von den Abgg. Baumbach, Munckel und Schrader begründet. Die Abgg. v. Kleist-Retzow und v. Minnigerode sowie der Regierungscommissar Geh. Rath Böttiker führten dagegen aus, daß die Strafandrohung alsdann ganz wirkungslos sein würde und daß es sich nicht empfehle, bei diesem einzelnen Punkt das Prinzip des Antragsvorgehens einzuführen, das sonst der ganzen Gewerbeordnung fremd sei. Bei der Abstimmung stellte sich die Anwesenheit von nur 166 Mitgliedern, also Beschlußunfähigkeit heraus. In einer neuen auf 2 Uhr anberaumten Sitzung sollte die erste Lesung des Etats beginnen. Die Fortschrittspartei provocirte eine neue Auszählung, welche die Anwesenheit von 185 Mitgliedern, also abermals Beschlußunfähigkeit ergab. Nächste Sitzung heute (Etatsberathung).

Der Reichstag hat abermals einen Tag verloren und zwar diesmal nicht etwa durch überflüssige Reden, sondern durch einen Sieg der Herren Richter und Genossen, welche ja im Erfinden immer neuer Hemmnisse für den gedeihlichen Fortgang parlamentarischer Arbeiten sehr geschickt sind. Der Reichstag war heute zweimal beschlußunfähig und die Sitzung mußte auf morgen vertagt werden. Wenn die Obstruktionisten ihren Willen durchsetzten, so danken sie dies nicht ausschließlich ihrer numerischen Stärke etwa, sondern der indirekten Unterstützung aller derer, welche ohne zwingenden Grund heute nicht im Hause anwesend waren. Wir wollen gerne zugeben, daß die so oft und oft gehörten Reden des Abgeordneten Richter zum Etat für viele kein Reizmittel sind und es für manchen ein zu großes Opfer bedeutet, stundenlang diese Reden anhören zu müssen. Angesichts der ganzen Geschäftslage aber und angesichts der allerhöchsten Botschaft mußte man denn doch erwarten, daß diejenigen, welche nicht zur Partei der Obstruktionisten zählen und welche von dem Ernst der Aufgaben, wie die kaiserliche Botschaft sie diesem Reichstage gestellt hat, durchdrungen sind, vollzählig auf ihrem Platze erscheinen. Insofern trifft auch sie der schwere Vorwurf, daß abermals ein Tag von der knappen Zeit, die dem Reichstage noch für die Berathungen vor Pfingsten bemessen ist, verloren ging.

Das Abgeordnetenhaus berieth gestern die Petitionen in Betreff der Simultanschulfrage. Die Unterrichtscommission hat darüber drei Berichte erstattet, von denen der auf die Crefelder Simultanschulen bezügliche das größte Interesse erregt. Die Crefelder Simultanschulen sind nach längerem Bestand von der Düsseldorfer Regierung aufgehoben worden; eine Petition aus Crefeld bat um Rückgängigmachung dieser Verfügung. In der Unterrichtscommission war ein den Simultanschulen ungünstiger Beschluß gefaßt worden; es wird beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen und an die Regierung das Ansinnen

---

29]

Die Trader.

Roman von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.)

Welche Empfindungen den Buckligen unter dem Zwange, in einem Narrenkleide öffentlich aufzutreten, beseelten, ob es ihm peinlich, im Grunde wohl mehr wegen seiner unglückseligen Gestalt, als um der äußeren Hülle willen neugierig betrachtet und mit mancherlei Spottreden von Jung-Amerika begrüßt zu werden, hätte der aufmerksamste Beobachter nicht aus seinen Zügen oder der Haltung herausgelesen. Denn die bunte Schellenkappe und die aus grellfarbigen Flicken zusammengefügte Jacke schienen ihm nicht mehr Unbehagen zu bereiten, als die rothen Schnabelschuhe, die mit den Beinkleidern aus einem Stück bestanden, oder der abgeschabte schwarze Rock, welchen er außer Dienst zu tragen pflegte. Wäre sein krankhaft bleiches Gesicht aus Holz geschnitzt gewesen, es hätte nicht ausdrucksloser sein können, wogegen die beweglichen halbverschleierten Augen abwechselnd starr auf der Geige ruhten und nachlässig über die den abenteuerlichen Zug begleitenden Menschen hinschweiften. Doch schwerlich jemals zuvor handhabte er den Bogen mit größerer Sicherheit und Aufmerksamkeit, als jetzt, da er mit allen Kräften strebte, der Kapelle des heiligen Sebastian Ehre zu machen.

Und so schwankte der Elephant, von einem beturbanten Türken in rothen Pluderhosen geführt, langsam einher, den Rüssel bald nach rechts, bald nach links ausstreckend, um eine ihm von kühnen Schulbuben dargereichte Frucht oder ein Stück Brod in Empfang zu nehmen und durch einen, Bewunderung erregenden Schwung in seinem Rachen verschwinden zu lassen. Sogar er schien sich der Würde bewußt zu sein, zu welcher er, echt amerikanischem Geschmack huldigend, berufen worden war.

So hatte der seltsame Zug sich bis in gleiche Höhe mit dem Thorwege des Colonels fortgeschoben, als plötzlich auf ein Zeichen des Kapellmeisters die Musik verstummte und der Türke dem Elephanten Halt gebot. Das letzte zum Weichbilde der Stadt gehörende Grundstück war erreicht, genügendes Publikum zur Hand, und da erschien es ihm angemessen, bevor er den Rückweg einschlug, eine kleine Ansprache zu halten. Den Rüssel des klugen Thiers als Leiter benutzend, erstieg er dessen Kopf, während die Mitglieder der Kapelle die Pause benutzten, in der sie umringenden Menge eine kurze Umschau zu halten. Man sah ihnen an, daß sie heute nicht zum erstenmal sich einer derartigen Parade unterzogen. Der Tubabläser vor Allen bewahrte einen Gleichmuth, als ob er auf einem Elephantenrücken zur Welt gekommen wäre. So oft er unter den Zuschauern ein Gesicht entdeckte welches ihm behagte, drückte er seine in Gold und Scharlach prangende Brust ein wenig weiter heraus, sich zugleich verstohlen in dem blanken Trichter der Tuba spiegelnd. Dann strich er wieder seinen Bart, und gefallsüchtig gab er dem Federhut einen leichten Stoß nach der Seite hinüber, auf welche er während des Blasens sein Riesenintrument herumzuschieben pflegte. Roswitha sah ernst vor sich nieder. Auf ihren Wangen glühten fortgesetzt die Rosen der Verlegenheit. Obwohl seit Wochen im Dienst des Circusbesitzers, blieben die auf sie gerichteten Blicke ihr nach wie vor unendlich peinlich. Sie fürchtete, aufschauend dem einen oder dem anderen zu begegnen, dann aber durch die unbesiegbare Verwirrung die Aufmerksamkeit in erhöhtem Grade auf sich zu lenken. Und sie wußte ja, daß wohin auch immer sie ihre Augen richtete, der Eine oder der Andere ihr vertraulich zunickte, ihr wohl gar ein lustiges Kompliment zurief. Und dennoch schoß es einmal wie eine heiße Blutwelle bis in ihre Schläfen hinauf. Es geschah, als sie, schüchtern ein wenig seitwärts sehend, in der Nähe des Thorwegs zwei Männer bemerkte, welche, obwohl in lebhaftes Gespräch vertieft, sie mit ernster Theilnahme betrachteten. Sie gehörten offenbar nicht zu den Neugierigen, welche sich dem Künstlerzuge angeschlossen hatten, sondern waren nur vom Zufall mit ihm in dieselbe Richtung geführt worden. Gewaltsam ihren Schrecken bekämpfend, sah Roswitha auf ihre Geige nieder; doch die auf ihr ruhenden Blicke der beiden Männer gleichsam fühlend, dauerte es lange, bevor sie ihre Fassung einigermaßen zurückgewann, sie die peinliche Empfindung einer tiefen Beschämung nothdürftig besiegte.

Winsel hatte sich von seinem Sitz erhoben und musterte mit Kennermiene das Publikum. Er schien Jemand zu suchen, fand ihn auch, als ein abwärts stehender Mann, derselbe, welchen Roland als den geheimnißvollen Besucher des sich leerenden Schiffes wieder erkannt haben würde, grüßend seinen breitrandigen Strohhut wenig auffällig lüftete. Den Gruß erwiderte, neigte er das Haupt kaum bemerkbar; sein mildes Antlitz blieb indessen unverändert. Nicht das leiseste Merkmal war auf demselben zu entdecken, daß eine Art Einverständniß zwischen ihm und jenem Fremden waltete.

Der Bucklige klimperte unterdessen nachlässig auf der Geige, während seine scharfen Blicke hierhin und dorthin zuckten. Seine Stellung hinderte ihn, Roswitha zu beobachten; ihre namenlose Verwirrung würde ihm sonst schwerlich entgangen sein. Er bemerkte ebenfalls die beiden Herren in der Nähe des Thorwegs, und wenn ihn der Anblick des einen wenigstens nicht unfreundlich überraschte, so sannte er dem anderen unter den träge niederhängenden Lidern hervor einen Blick zu, welchen er vorher in Gift getaucht zu haben schien. Leider befand der Tubabläser sich auf der anderen Seite, er würde sonst trotz seines Erstaunens nicht gesäumt haben, Roland einen der betreßten Uniform entsprechenden kavaliermäßigen Gruß zuzusenden.

„Den Elephanten sehen Sie also, meine Herrschaften, ebenso die weltberühmte Kapelle des Herrn Sebastian Winsel, die aus den hervorragendsten Künstlern Deutschlands zusammengestellt ist," schloß der beturbante Türke auf seinem hohen Standpunkt, „wollen Sie indessen diesen größten aller Vierfüßler in seinen erstaunlichen Leistungen beurtheilen — abgesehen von anderen Künstlern ersten Ranges — so haben Sie die Güte, sich um sieben Uhr zu der großen Paradevorstellung im Circus einzufinden!"

Der Elephant bekräftigte die Ansprache durch einen Trompetenstoß und half dem Türken wieder auf festen Boden, worauf er sich der Stadt zukehrte.

Zugleich hob der Kapellmeister die ihm als Taktstock dienende Klarinette; er senkte sie, sobald das Ungethüm sich in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830506 1-16/fragment/page=0001

gestellt, von dem Grundsatz abzugehen, wonach die Genehmigung zu Simultanschulen nicht versagt werden soll, wenn da, wo die Schulunterhaltungspflicht der bürgerlichen Gemeinde obliegt, die Gemeindebehörden die Einführung paritätischer Schulen beschließen. Abg. Seyffarth-Crefeld beantragte, die Crefelder Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, und begründete seinen Antrag durch die Darlegung der Entstehungsgeschichte und der erprobten Wirksamkeit der Crefelder Simultanschulen, die mit Genehmigung und unter dauernder Controlle der Staatsregierung errichtet worden und bestanden hätten und zu deren Aufhebung ohne Zustimmung der städtischen Behörden keinerlei Grund vorliege. In demselben Sinne sprach Abg. Löwe-Bochum. Abg. Strosser stellte sich dagegen auf den strengsten confessionellen Standpunkt und führte aus, daß es unzulässig sei, wenn vereinzelte Gemeinden das altpreußische System der Confessionsschulen beliebig durchbrechen wollten. Der Cultusminister von Goßler rechtfertigte die Verfügung der Düsseldorfer Regierung, indem er nachzuweisen suchte, daß ein sachlicher Grund, der Schule den confessionellen Charakter zu entziehen, in Crefeld nicht vorliege; die Simultanschulen sollten in Preußen nur eine Ausnahme sein; im Ganzen hätten sie sich wenig bewährt. Auch der Redner des Centrums, Abg. Mosler, trat natürlich für die confessionelle Schule ein. Die Verhandlung wurde alsdann auf eine Abendsitzung vertagt.

Dem Reichstage ist jetzt auch der Consularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Serbien vorgelegt worden. In der diesem Vertrage beigefügten Denkschrift wird ausgeführt, daß Serbien, anknüpfend an den Artikel 37 des Berliner Vertrags, den Wunsch zu erkennen gegeben habe, daß deutscherseits auf die Ausübung der Vorrechte und Befreiungen, welche sich für die Angehörigen des Deutschen Reichs aus den mit dem ottomanischen Reich bestehenden Capitulationen ergeben, in Serbien Verzicht geleistet werde. Die Entwickelung der Rechtsverhältnisse Serbiens gestattete, diesem Wunsche zu entsprechen und nach dem Vorgange Großbritanniens, Italiens, Oesterreich-Ungarns, Rußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika jenen Verzicht eintreten zu lassen. Mit demselben war eine anderweite Sicherstellung der Rechtslage der Deutschen in Serbien zu verbinden, für welche Sicherstellung die Bestimmungen des deutsch-griechischen Consularvertrages vom 26. November 1881 eine geeignete Grundlage gewährten. Auf dieser Grundlage ist am 6. Januar c. der deutsch-serbische Consularvertrag abgeschlossen worden. Derselbe enthält im Artikel XXV den Verzicht auf die Ausübung der diesseitigen Capitulationsrechte in Serbien, jedoch unter Aufrechterhaltung der bestehenden Consulargerichtsbarkeit für die Rechtsstreitigkeiten zwischen Deutschen und Angehörigen solcher Staaten, welche sich der Kapitulationsrechte dort noch nicht begeben haben. Im Artikel XXV ist außerdem unter Vorbehalt des Abschlusses eines Auslieferungsvertrages die Verpflichtung Serbiens zur Auslieferung von Verbrechern und Erledigung von Requisitionen in Strafsachen geregelt, sowie den deutschen Schutzgenossen in Serbien die Gleichberechtigung mit den deutschen Reichsangehörigen gewährt. Zu erwähnen ist noch, daß Artikel X dem diplomatischen Vertreter und den Consuln des Deutschen Reichs in Serbien das Recht zur Vornahme bürgerlich gültiger Eheschließungen von Reichsangehörigen erhält und Artikel XXI bezweckt, deutsche Erben von in Serbien verstorbenen Nichtdeutschen zur rechtzeitigen Wahrnehmung ihrer Erbansprüche in den Stand zu setzen.

Das soeben ausgegebene vierte und fünfte „Beiheft zum Militär-Wochenblatt" enthält den dritten Abschnitt der schon mehrfach erwähnten kriegsgeschichtlichen Studie Roßbach und Jena von Colmar Frhrn. v. d. Goltz, Major im Generalstabe. Der Verfasser hat sich bei dieser Studie die Aufgabe gestellt, nachzuweisen, daß die überlieferte Anschauung, die Niederlage bei Jena und die ihr folgende Erniedrigung Preußens sei hauptsächlich durch den junkerlichen Uebermuth der Offiziere und den Hochmuth des Adels verschuldet worden, eine grundfalsche sei. Sein Schlußurtheil über die Ursachen jener Katastrophe lautet:

„Nicht junkerlicher Uebermuth und aristokratische Vorstoßtheil führten Preußen von Roßbach nach Jena, sondern die Politik, welche List ohne Kraft anwenden wollte, die verkünstelte Auffassung der Kriegführung; die Einwirkung des in sechter Aufklärung, falscher Humanität, Genuß- und Selbstsucht entarteten Zeitgeistes auf das Heer, dessen gedrückte Lage und die daraus entstehende Scheu, die sich im Kriege darbietenden Mittel rücksichtslos zu gebrauchen; die Zurückhaltung des Königs, welcher zwar schärfer sah, als seine Räthe, sich aber ihrem Urtheil aus Bescheidenheit unterordnete: die Sorge, dem Lande zu mißfallen oder es zu belasten; die aus ängstlicher Gewissenhaftigkeit entsprungene unrichtige Sparsamkeit, und endlich eine Pietät für die Vergangenheit, welche sich auf Neuerlichkeiten richtete, nicht auf das Wesen der Sache, und allmälig das Urtheil trübte."

Der „Köln. Ztg." wird über einen Vorgang in Chile berichtet, der ein bedauerliches Beispiel von Versagung unparteiischer Rechtspflege Seitens der dortigen Gerichte ist:

Der deutsche Reichsangehörige Kapitän Sauerbering ging im Januar 1880 mit dem Schooner „Rei de Italia", dessen Bemannung die chilenischen Matrosen Robles und Vargas bildeten, von dem chilenischen Hafen Puerto Montt aus in See und wurde seitdem vermißt. Die genannten Matrosen kamen mehrere Tage später in einem Boote des Schiffes in der chilenischen Hafenstadt Lebu an mit der Aussage, das Schiff sei gestrandet und der Kapitän ertrunken. Sie führten auffallend viel Geld und die Uhr des Vermißten bei sich. Zur Untersuchung gezogen, legten sie ein umfassendes Geständniß ab. Danach hatte Robles nach Verabredung mit Vargas den Kapitän Sauerbering auf hoher See, etwa 15—20 Meilen vom Lande, über Bord geworfen; die Verbrecher hatten das Schiff sodann geplündert und demselben einen Kurs auf Felsen gegeben, um es zu verwichten; sie selbst hatten sich in dem Schiffsboote an Land begeben. Das chilenische Gericht erster Instanz zu Lebu hatte auf Grund dieses Thatbestandes Robles wegen Mordes, Diebstahls und versuchter Schiffsvernichtung zu lebenslänglichem, Vargas gleichfalls wegen Diebstahls und versuchter Schiffsvernichtung sowie wegen Theilnahme am Morde zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In zweiter Instanz aber wurden die Genannten vom Appellationsgericht zu Concepcion mit zwei gegen zwei Stimmen freigesprochen. Dieses Urtheil ist damit begründet, daß, da die Leiche des Kapitäns und das gestrandete Schiff nirgends zum Vorschein gekommen sei, die Tödtung des Kapitäns und das Stranden des Schiffes nicht für erwiesen erachtet werden könne. Das Geständniß der Angeschuldigten genüge nicht, da nach einem noch geltenden altspanischen Gesetze das Geständniß eines Angeklagten nur in Verbindung mit sonstigen Beweismitteln einen ausreichenden Schuldbeweis erbringe. Das angezogene Gesetz enthält aber nichts von dem, was nach dem Urtheile dortin stehen soll. Ferner ist zu bemerken, daß die Schuld nicht nur durch das Geständniß der Angeschuldigten, sondern auch durch Zeugen und Indicien (Uhr und Geld des Ermordeten, das Verschwinden des Letzteren und des Schiffes) klargestellt worden ist. Wie verlautet, ist die chilenische Regierung selbst durch die Ungerechtigkeit, mit der in dieser Angelegenheit verfahren worden ist, peinlich berührt worden und der chilenische Minister des Aeußern soll sich in diesem Sinne unserem Vertreter in Chile gegenüber in unzweideutiger Weise geäußert haben. Damit ist dem verletzten Gerechtigkeitsgefühl aber nicht Genugthuung geworden, und es bleibt der chilenischen Regierung die Aufgabe, diese zu verschaffen, falls sie nicht darauf zu verzichten haben will, daß Chile ferner noch in Europa für ein civilisirtes Land gelte.

Aus Paris vom 3. dss. wird gemeldet: Der Kriegsminister nahm gestern an den Berathungen des Heeres-Ausschusses Theil und äußerte sich namentlich über die Organisirung der Festungsartillerie, hinsichtlich welcher er mit seinem Vorgänger nicht im Geringsten einverstanden ist. Der Plan dieses Letzteren bestand in der Bildung eines Corps Festungs-Artillerie nach dem Vorbilde der Deutschen; allein die damit verbundene Ausgabe von mindestens 5 Millionen hatte der Durchführung von Anfang an hinderlich geschienen. General Thibaudin befürwortet ein anderes System, das den großen Vortheil hätte, nur 25 000 Franken zu kosten. Derselbe stützt sich auf die Beseitigung des Trains. Die hierdurch erzielte Ersparniß könnte zur Bildung von 16 Festungs-Bataillonen zu je 6 Batterien verwendet werden. Im Falle einer Mobilisirung würde der Train durch Requisition von Privatfuhrwerken ersetzt werden. Der Kriegsminister gab allerdings zu verstehen, daß das Artillerie-Comité seinem Plane nicht günstig wäre und stellte einen dritten in Aussicht, dem die Zerlegung der Artillerie-Batterien zu Fuß als Grundlage dienen würde. Der Heeres-Ausschuß erklärte, keinen Entscheid in der Sache abgeben zu können, so lange die Projekte ihm nicht auf amtlichem Wege mitgetheilt würden, und demgemäß wird General Thibaudin wahrscheinlich den Entwurf seines Vorgängers zurückziehen, um dann denselben einzubringen.

Mit sichtlichem Unbehagen erfüllt die französischen Blätter der Umstand, daß die deutsche Industrie auf der Amsterdamer Ausstellung in so würziger Weise repräsentirt, obwohl die deutsche Abtheilung von dem allgemeinen Schicksal der Ausstellung keine Ausnahme macht, d. h. noch manche Lücken und Unfertigkeiten aufweist. Einen, wie uns dünkt, etwas zweifelhaften Trost schöpfen unsere transvogesischen Konkurrenten daraus, daß das reichsländische Element in der deutschen Abtheilung durch Abwesenheit glänzt, indeß einzelne, in Paris etablirte elsässer Firmen die französische Ausstellung beschickt haben.

Die italienische Polizei hat, wie der „Perseveranza" aus Girgenti in Sizilien gemeldet wird, einen Hauptschlag gegen die Maffia ausgeführt. In der Nacht vom 15. auf den 16. April rückten insgeheim 90 Karabinieri, 40 Sicherheitswachen zu Pferd und 50 Mann Infanterie aus Girgenti gegen den Ort Favara vor. Um Mitternacht hielt eine Equipage mit dem Königlichen Pr kurator, dem Instruktionsrichter und dem Gensdarmeriekommandanten in dem Orte, und nun wurden mehrere Häuser von den Truppen umzingelt, vierzig Individuen verhaftet und ins Gefängniß abgeführt. In derselben Nacht wurden auch noch in anderen Orten der Provinz zahlreiche Arretirungen vorgenommen und die Zahl der Verhafteten beträgt über hundertundfünfzig. Dieselben hatten unter sich einen schändlichen Bund geschlossen, ähnlich der „schwarzen Hand" in Spanien und demselben auch thatsächlich den Namen der „Bruderhand" gegeben. Dieser verbrecherische Verein hatte Anhänger in fast allen Gemeinden. Es heißt, daß die Behörden über ein Jahr daran gearbeitet haben, sich alle Informationen zu verschaffen, um an der Hand des Gesetzes einen Schlag gegen diese Sekte zu führen. Der Prozeß wird jedenfalls sensationell werden, da man noch selten hundertundfünfzig Angeklagte in ein und derselben Sache vor den Assisen erscheinen gesehen hat. Man glaubt, daß dieser Prozeß der gefürchteten Maffia ein für allemal ein Ende bereiten wird.

Das englische Unterhaus hat die sogenannte Angelobungsbill mit 292 gegen 289 Stimmen verworfen. Dieses Abstimmungsergebniß bedeutet eine ganz empfindliche Niederlage des Ministeriums, welches in der Annahme des Gesetzesvorschlags ein Gebot der politischen Nothwendigkeit erblickte und folgerichtig erwarten mußte, daß diese Ansicht von den Mitgliedern der Regierungspartei, wenn nicht getheilt, so doch unterstützt werden würde. Interessant war die Konsequenz der liberalen Majorität in dieser Frage von allem Anbeginn nicht über Zweifel erhaben, und mit jedem weiteren Tage, den die Debatte beanspruchte, gestalteten sich die parlamentarischen Chancen der Eideshilfi ungünstiger; es bleibt nun abzuwarten, ob und wie die Folgen des vorgestrigen Votums auf die Gesammtsituation des Kabinets influenziren werden.

Bewegung gesetzt hatte, und begleitet von hundertstimmigem Hurrah und beifälligem Pfeifen und Johlen sandte die Kapelle das jeden guten Bürger der Vereinigten Staaten begeisternde: „Hail Columbia" in den glänzenden Nachmittagssonnenschein hinaus.

Schwächer drang die Musik nach dem Wohnsitz des Colonel herüber. Obwohl der Zug ihr nicht mehr sichtbar, spähte Bridget noch immer auf die Landstraße hinaus, wo Roland mit einem ihr vollständig Fremden zurückgeblieben war. Sie wußte nicht, sollte sie ihre Nähe verrathen und die Herren einladen, sie nach dem Fort zu begleiten, oder ihnen anheimgeben, zu klingeln, sobald sie es für angemessen halten sollten, Einlaß zu begehren.

„Gern möchte ich Sie bei dem Colonel einführen, mein lieber Douglas", nahm Roland das durch den Künstlerzug unterbrochene Gespräch wieder auf, „allein ich betrachte es als eine Art Ehrenpflicht, seine Eigenthümlichkeiten zu berücksichtigen. Menschenscheu, bis zu einem gewissen Grade sogar Sonderling, sieht er nicht gern fremde Gesichter um sich. Er überläßt es daher Anderen, seinen Verkehr mit der Außenwelt, so weit ein solcher unabweisbar, für ihn zu vermitteln. Möglich, daß er auf Ihre Botschaft Sie kennen zu lernen wünscht. Immerhin wird er beklagen, daß Saavedra in Santa Fé unabkömmlich gewesen. Er schrieb mir wenigstens, daß er ihn um diese Zeit zuversichtlich erwarte."

Rolands Gefährte, ein junger Mann von kräftigem Wuchs, mit einem zwar unregelmäßigen, auffällig sonnenverbrannten, jedoch anziehenden freundlichen Gesicht, auf welchem der Ausdruck ungestümen Jugendmuthes und männlichen Selbstbewußtseins vorherrschend, hatte während dieser Rede dem Künstlerzuge sorglos nachgesehen. Sobald Roland aber endigte, kehrte er sich ihm lebhaft zu, indem er anhob:

„Saavedra schickte einen der gewandtesten Dolmetscher zwischen dem Missouri und den Rocky Mountains —"

„Den José?" fiel Roland ein, „ich kenne ihn; er soll mit en Comanches gelebt haben. Schlau, wie ein Fuchs, und dabei überlässig."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Rechnungsrevisoren Pallas in Torgau und Brehmer in Stendal den Charakter als Rechnungs-Rath, sowie den Gerichtsschreibern Streitberger in Naumburg a. S., Reinecke in Northausen, Große in Torgau, Wohlfarth in Erfurt und Müller in Neustadt-Magdeburg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

— Der Kaiser wohnte am Himmelfahrtstage mit der Großherzogin von Baden dem Gottesdienste im Dome bei. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser einige Vorträge entgegen und empfing den Ober-Ceremonienmeister Grafen zu Eulenburg. Mittags 1 Uhr erschien der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch von Rußland zur Begrüßung des Kaisers im königlichen Palais und stattete derselbe auch sofort der Großherzogin von Baden einen Besuch ab. Gleich darauf machte der Kaiser dem Großfürsten in der russischen Botschaft einen Gegenbesuch und unternahm später mit der Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand dann im königlichen Palais Familientafel mit Umgedung statt. Abends besuchte der Kaiser mit der Großherzogin und dem Erbgroßherzoge von Baden die Vorstellung im Schauspielhause. Freitag Vormittag ließ sich der Kaiser von den Hofmarschällen und dem Polizeipräsidenten Vorträge halten, arbeitete mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Anders und ertheilte dem deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Generalleutenant v. Werder, vor dessen Rückreise nach Petersburg eine Audienz. Nachmittags unternahm der Kaiser wieder mit der Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt. — Die Frau Großherzogin von Baden hatte heute Vormittag die Hygiene-Ausstellung besucht und sich dort längere Zeit aufgehalten.

* Se. M. der Kaiser hat während seines Aufenthaltes in Wiesbaden in einem dortigen Institute für Porzellan-Malerei mehrere Porzellangemälde, Portraits der kommandirenden Generäle aus dem Feldzuge 1870/71 für sich anfertigen lassen.

— Ihre königl. Hoheit die verwittwete Prinzessin Heinrich der Niederlande hat sich gestern Nachmittag, nach Aufhebung der Familientafel im königlichen Palais, von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verabschiedet und ist Abends 9 Uhr 36 Min. vom Bahnhofe Friedrichstraße aus nach dem Haag zurückgekehrt. — Bei der Abreise von Berlin gaben die Frau Prinzessin Friedrich Karl und der Prinz Leopold Höchstderselben bis zum Bahnhofe das Geleit. Dem Prinzen Friedrich Karl hatte die verwittwete Prinzessin Heinrich vorgestern auf Jagdschloß Dreilinden einen Abschiedsbesuch gemacht. Dem Vernehmen nach gedenkt Höchstdieselbe demnächst zum Besuch beim Herzog und der Herzogin von Connaught nach England zu reisen.

* Der General-Feldmarschall Graf Moltke hat vorgestern (Donnerstag Vormittag) eine längere Urlaubsreise nach dem Süden angetreten. Das auf dem Anhalter-Bahnhofe anwesende Publikum erkannte den greisen Strategen trotz der Civilkleider sofort und beeilte sich ihn zu begrüßen. In Frankfurt a. M. gedachte der Feldmarschall Nachtquartier zu nehmen. Nach der Rückkehr von der Schweiz, dem Endziel der Reise, beabsichtigt Graf Moltke einen längeren Aufenthalt auf seiner Besitzung Kreisau in Schlesien zu nehmen. Sein Befinden ist nach seinen eigenen Aeußerungen ein vortreffliches; das letzte Unwohlsein ist ein so leichtes und schnell vorübergehendes gewesen, daß es auf seine Arbeiten und Lebensgewohnheiten ganz ohne Einfluß geblieben war.

— Die Fürstin Dolgoruki, Gemahlin des verstorbenen Kaiser Alexanders II. von Rußland, ist mit Gefolge und Dienerschaft im strengsten Incognito auf der Reise nach Paris Freitag Vormittag aus Petersburg in Berlin eingetroffen.

— Die Mitglieder der madagassischen Gesandtschaft haben sich Freitag Vormittag unter Führung des Kapitäns zur See Jung nach Stettin begeben, um dort den Hafen, die Werft, die Schiffsbau-Etablissements 2c. in Augenschein zu nehmen. Nachdem dies geschehen, kehren dieselben nach Berlin zurück.

* Die Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald soll trotz aller entgegen stehenden Nachrichten bestimmt im September d. J. erfolgen.

— Der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Italien ist heute unterzeichnet worden.

— Der bisher in Ungnade befindlich gewesene Großfürst Konstantin besand sich gestern auf der Durchreise von Paris nach Petersburg in Berlin. Die offizielle Aufnahme, die ihm in Berlin zu Theil wurde, beweist, daß der Onkel des jetzigen russischen Kaisers in der That in Petersburg wieder zu Gnaden aufgenommen ist. Der Großfürst wurde gestern um 1 Uhr vom Kaiser empfangen; er besuchte hierauf auch die übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie, welche ebenso wie der Kaiser ihre Gegenbesuche abstatteten. Der Großfürst nahm alsdann an dem Familiendiner beim Kaiser Theil und reiste Abends um 11 Uhr nach Petersburg. Großfürst Konstantin hatte auch dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet.

— Während der Vorstellung von „Violetta" gab es im Königlichen Opernhause zu Berlin auf dem Korridor des dritten Ranges eine aufregende Scene, von der das Publikum indessen nichts bemerkte. Ein Zuschauer hatte nämlich eine seiner Meinung nach bereits verlochene Cigarre in die Tasche des Ueberrocks gesteckt. Der kleine Funke entzündete aber die Cigarre neu und durch sie den in der Garderobe abgegebenen Rock, sowie einige andere hart bei demselben hängende Kleidungsstücke. Das Billeteur- und Garderoben-Personal forschte mit Energie dem sich bemerkbar machenden Brandgeruch nach und fand alsbald die erwähnte Ursache. Nach Schluß der Vorstellung, als der ahnungslose Schutzige seinen Ueberrock abholen wollte, wurde ihm mitgetheilt, was er angerichtet hatte. Er hat also nicht nur selbst einen empfindlichen Schaden davon getragen, sondern ist auch noch verpflichtet, die verbrannten Garderobestücke zu ersetzen.

Bei der Elbe, 3. Mai. Der Maurer Helmboldt in Burgstedt verließ gestern seine am Mittagstisch sitzende Familie, ging zu der unweit davon strömenden Elbe und ertränkte sich. Die von 2 hinzugekommenen Schiffern angewendeten Bemühungen blieben ohne Erfolg. — Schon oft ist auf die große Gefahr, die das Zugießen von Petroleum auf das Brennholz, um schneller Feuer zu bekommen, mit sich führt, aufmerksam gemacht worden, und immer noch finden sich Frauen, die recht unvorsichtig mit dieser gefährlichen Flüssigkeit umgehen. Gestern Morgen gegen 5 Uhr hätte eine kürzlich verheirathete Frau in Neuenfelde, die, um ein schnelles Feuer zu bekommen, sich des Petroleums bediente, diese Unvorsichtigkeit fast mit ihrem Leben gebüßt. Die Flammen entzündeten die Kleider der Frau und diese stand in hellen Flammen. Durch die Geistesgegenwart der auf die Hülferufe der Frau herbeigeeilten Magd wurde die Flamme rasch erstickt, sodaß die Frau, wenn auch mit schweren Brandwunden mit dem Leben davon gekommen ist. — Am 1. ds. gegen Mittag hat sich in Wolffschwenda ein bedauerliches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830506 1-16/fragment/page=0002

Unglück ereignet. Die zwei Arbeiter des Gutsbesitzers Lieber's waren beauftragt, einige Meter Brennholz aus dem nahegelegenen Forste zu holen. Auf dem Nachhausewege mußten sie einen steilen Abweg passiren. Die von dem einen Arbeiter festgewundene Hemmkette zerriß, das Fuhrwerk kam ins Laufen, was beide Männer durch Erfassen der Wagendeichseln zu verhindern suchten. Hierbei geriethen sie unter die Räder, welche dem einen über die Brust und dem andern über die Füße gingen. Einer starb bald danach, während der andere lebensgefährlich darnieder liegt.

Göttingen, 2. Mai. Zur Sauppe-Feier ist noch Folgendes nachzutragen: Von Ihrer Majestät der Kaiserin ging ein Schreiben mit folgendem Wortlaut ein:

„Empfangen Sie zu Ihrem bevorstehenden Ehrentage Meinen aufrichtigsten Glückwunsch mit der Versicherung, daß Ich Ihrer Verdienste um Meine Heimath und Ihrer Beziehungen zu Meinem Elternhause gern gedenke und Ihnen Meine Theilnahme in alter Gesinnung bewahre.

Baden-Baden, 27. April 1883. gez. **Augusta.**"

Außer der Adresse von Seiten der nationalliberalen Abgeordneten der Provinzen gelangten noch mehrere Adressen an ihn, auch eine Festschrift vom Direktor des Gymnasiums zu Athen, Pantarides. An dem Festessen nahmen 120 Personen Theil. Von der Studentenschaft wurde Abends dem Jubilar ein Fackelzug mit mehr als 310 Fackeln gebracht, dem sich ein solenner Kommers im Burkheme'schen Saal anschloß.

Aus Coburg wird geschrieben: Die Deutsche Literatur wird in einiger Zeit um ein Werk bereichert werden, welches sowohl wegen seines Inhaltes, als namentlich auch wegen der eigenartigen Beziehungen des Verfassers zu dem Inhalte allgemeines Aufsehen zu erregen geeignet ist. Der Herzog von Coburg hat nämlich eine „Geschichte der Jahre 1848 und 1849" vollendet, zu deren redactioneller Durchsicht den Professor Dr. Lorenz aus Wien in seine Residenz berufen und mit ihm — der zu verschiedenen Malen der Gast des Herzogs war — das Werk druckreif fertig gestellt. Auf die in dem letzteren niedergelegten Anschauungen des Autors darf man um so gespannter sein, als in die Zeit der Regierung desselben die Unruhen des Jahres 1848 und die Kriege für Schleswig-Holstein fielen, an denen Herzog Ernst II. mit dem von ihm gewonnenen Siege bei Eckernförde über die Dänische Seemacht ruhmvollen Antheil nahm und als seine politische Tendenz aus der Stellung, die er im Jahre 1859 und in den darauffolgenden Jahren dem „Nationalverein" gegenüber einnahm, hinlänglich bekannt ist.

Bremen, 4. Mai. Kapitän Pearce vom Schiffe „Shieles", in Liverpool angekommen, berichtet, er habe den Norddeutschen Lloyddampfer „Habsburg" am 28. April 9½ Uhr Morgens auf 47,42 Grad nördlicher Breite und 17,5 Grad westlicher Länge angetroffen, der Dampfer „Habsburg" sei Nordost steuernd und habe angefähr 4 Meilen unter Segel gemacht, Wind Südwest. Der Dampfer „Cornelia" sei bei der „Habsburg" gewesen. — Dem nach der „Habsburg" ausgesandten Schleppdampfer „Kruizer" ist vorstehende Nachricht mitgetheilt worden.

Prag, 3. Mai. S. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Abend unter den Klängen der preußischen Nationalhymne auf dem festlich geschmückten Sandthor-Bahnhofe eingetroffen, um als Gast des Kronprinzen Rudolf einen zweitägigen Aufenthalt hierselbst zu nehmen. Begleitet war derselbe von dem Grafen Pejacsevic und dem Obersten des 34. Infanterie-Regiments, Flügeladjutanten v. Rosenberg. Kronprinz Rudolf, welcher heute früh aus Wien eingetroffen war, erwartete seinen hohen Gast auf dem Bahnhofe, woselbst sich auch der Statthalter, der Landeskommandirende und der Polizeidirektor von Prag eingefunden hatten und wo eine Ehrenkompagnie des 73. Regiments aufgestellt war. S. K. Hoheit wurde zuerst von dem Statthalter, darauf von dem Landeskommandirenden begrüßt, schritt sodann auf den Kronprinzen Rudolf zu und umarmte und küßte ihn. Nach Besichtigung der Ehrenkompagnie wurden dem Prinzen Wilhelm von dem Kronprinzen die zu seinem Empfange anwesenden Würdenträger vorgestellt; die Ehrenkompagnie defilirte und der Kronprinz fuhr mit seinem hohen Gaste unter begeisterten Hoch- und Slavarufen der trotz des Regens in großer Zahl angesammelten Bevölkerung in die Hofburg auf dem Hradschin. Die Abreise des Prinzen Wilhelm ist auf Sonnabend Nachmittag 2 Uhr festgesetzt.

Prag, 4. April. Zu Ehren Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen fand heute unter dem Kommando des Kronprinzen Rudolf eine Parade der Prager Garnison statt. Die gesammte disponible Garnison war 8½ Uhr Vormittags auf dem Exerzierplatze beim Belvedere in voller Parade-Adjustirung mit dem Feldzeichen in vier großen Treffen, die Front gegen die Stadt, aufgestellt worden. Der Landeskommandirende, Philippovich, der Statthalter von Kraus und dessen Adlatus, Baron Techert, sowie der Generalmajor Romano mit dem Generalstabe und einer glänzenden Suite hatten sich um dieselbe Zeit auf dem Exerzierplatze versammelt. Um 8¾ Uhr erschien der Kronprinz zu Wagen und nahm die Vorstellung der Generalität entgegen. Hierauf stieg derselbe zu Pferde und ritt die Treffen ab. Um 9 Uhr fuhr der Prinz Wilhelm, welcher die Majorsuniform des 34. Infanterieregiments trug, in Begleitung des ihm zugetheilten Grafen Pejacsevics vor; der Oberstfhofmeister v. Bombelles und Graf Paelsy, der Hofmarschall v. Liebenau und der Adjutant von Laucken folgten in Hofequipagen. Nachdem Se. K. Hoheit und seine Suite die Pferde bestiegen, ritt der Kronprinz Rudolf dem Prinzen entgegen; sämmtliche Musikkapellen intonirten die preußische Volkshymne. Unter den Klängen derselben ritten darauf der Prinz Wilhelm und der Kronprinz Rudolf, gefolgt von der ganzen Suite, die einzelnen Treffen ab. Nach beendeter Besichtigung begann das Manöver, welches mit einer von einer Eskadron Dragoner in geschlossener Linie ausgeführten glänzenden Säbelattacke schloß. Hierauf folgte das Defilé der Truppen, erst die Kadettenschule mit der gesammten Infanterie, dann die Artillerie und die Kavallerie. Vor dem Schluß des Defilés intonirte die Kapelle des 72. Infanterie-Regiments den Prinz Eugen-Marsch. Der Parade hatte trotz des Regenwetters ein sehr zahlreiches Publikum beigewohnt.

Paris, 3. Mai. Bei der in erschreckendem Maße zunehmenden Morphiomanie, deren Opfer in den Irrenhäusern nicht mehr zu zählen sind, darf es nicht wundern, wenn die Verurtheilung eines Apothekers wegen Verabreichung unsinniger Dosen Morphiums großes Aufsehen erregt. Der Kläger war ein Herr Junot, dessen Frau in folge häufigen und übertriebenen Genusses von Morphium zuerst zo ungurechnungsfähig geworden war, daß sie in Modemagazinen Diebstähle beging und auf ärztliches Gutachten freigesprochen wurde, endlich aber als blödsinnig in einer Irrenanstalt untergebracht werden mußte. Der Apotheker Armand Passy hatte ihr in Zeit von siebzehn Monaten auf blos zwei Recepte hin 693 Gramm für eine Summe von 1650 Franken, die er später von dem Manne verlangte, geliefert. Der Forderung des Letzteren auf 20.000 Franken Schadenersatz wurde von dem Zuchtpolizeigerichte nur in beschränktem Maße entsprochen und Passy wegen Verkaufs giftiger Substanzen zu acht Tagen Gefängniß, 1000 Franken Buße und 2000 Franken Entschädigung an Junot verurtheilt.

— Ein Opfer der Morphiomanie, von dem seiner Zeit viel die Rede war, die junge Herzogin von Chaulnes, scheint auch noch im Grabe keine Ruhe haben zu sollen. Weil die Familien Chevreuse und Galitzin sich über ihre Begräbnißstätte nicht einigen konnten, wurde die Leiche vorläufig in den Gewölben der Kirche Sainte-Clotilde beigesetzt. Jetzt sind aber die zwei Monateum, welche dem Sarge vorschriftsmäßig für den Aufenthalt in dieser provisorischen Gruft bewilligt sind. Mutter und Schwiegermutter der Verstorbenen liegen jedoch immer noch im Streit. Die Fürstin Galitzin will jetzt, daß die Ueberreste ihrer Tochter nach dem Erbgute der Familie Chevreuse, der Besitzung Sablé, gebracht werden; die alte Herzogin von Chevreuse aber, die Vormünderin der kleinen Kinder ihres Sohnes, weigert sich, der Leiche das Familienbegräbniß öffnen zu lassen, weil dieselbe nicht an einem Ort hingehöre, den die Lebende geschändet habe. Wenn die nächsten Tage keine Lösung bringen, so wird die Bestattung ex officio auf einem Pariser Friedhofe stattfinden.

Vierzon, 4. Mai. Bei der gestrigen Eröffnung der hiesigen Gewerbeschule hielten der Präsident der Deputirtenkammer, Brisson und der Ministerpräsident Ferry Ansprachen. Ferry sagte in seiner Rede, die Erziehung des Gewerbestandes werde eine Umgestaltung der französischen Gesellschaft bewirken. Das Bewußtsein der Achtung vor der Handarbeit werde die Kastenidee beseitigen und die anarchistischen Leidenschaften besänftigen; dieses Bewußtsein werde es auch den Arbeitern möglich machen, die sozialen Probleme mit richtigem Blicke anzusehen und werde die industrielle Bedeutung Frankreichs heben.

Petersburg, 3. Mai. Der Erbprinz von Oldenburg ist heute nach dem Auslande abgereist.

Bukarest, 3. Mai. Bei den Kammerwahlen des Großgrundbesitzes erhielt die Regierungspartei zwei Drittel der Mandate.

Belgrad, 4. Mai. Zwischen Serbien und Rumänien sind Verhandlungen über einen Handelsvertrag eröffnet worden. — Die Konsularernennungen für die wichtigsten Handelsplätze Europas stehen unmittelbar bevor.

Dublin, 4. Mai. Lawrence und Hanlon wurden des Mordversuchs gegen den Geschworenen Field schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Athen, 3. Mai. Der Fürst von Bulgarien traf heute auf einem russischen Dampfer hier ein und wurde am Landungsplatze von dem Könige, welchen die Minister begleiteten, empfangen. Der Fürst nahm im königlichen Palais Wohnung.

Kairo, 3. Mai. Eine Depesche Alaidin Paschas konstatirt, daß durch den am 29. v. M. errungenen Sieg über die Aufständischen die Provinz Sennaar von den Rebellen gesäubert sei. — Der englische Generalkonsul Malet ist hier eingetroffen.

Washington, 3. Mai. Das Gerücht, die Regierung der Vereinigten Staaten willige in die Auslieferung von Tynam und den übrigen Mitschuldigen an dem Komplotte zur Ermordung von Regierungsbeamten entbehrt der Begründung.

New-York, 3. Mai. Eine Meldung des „Newyork-Herald" aus Washington besagt, es werde keinem Auslieferungsgesuche Englands stattgegeben werden, wenn das Beweismaterial nur eine Verschwörung im Amerika zur Ausübung eines Mordes in England darthue. Bei allen auf die Auslieferung von angeblichen Mördern gerichteten Gesuchen werde die Unionsregierung ferner die Vorlegung der Anklageakte, unterstützt durch die die Anklage begründenden Zeugenaussagen, verlangen und es werde keinem Auslieferungsantrage Folge gegeben werden, wenn die nach dem Auslieferungsvertrage erforderlichen Beweise keine folgerichtigen sein sollten.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 5. Mai 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo sehr fest, Mittelqualität. 168—180 ℳ, bessere bis 190 ℳ, feinster bis 195 ℳ, feuchter 152—162 ℳ bez. — **Roggen** 1000 Kilo sehr fest 155—162 ℳ, feucht. u. ausgewachsener 140—150 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo, Land- 130—150 ℳ, Chevalier- 160—170 ℳ, extrafeine bis 185 ℳ. Auswuchsw. 125—130 ℳ. — **Gerstenmalz** 50 Kilo prima Qual. 14,75 ℳ, beregnete 13—14 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 136—148 ℳ, extraf. bis 153 ℳ bez. — **Hülsenfrüchte** 1000 K. Victorierbs. o. Angeb. — **Kümmel** 50 Kilo 25—26,50 ℳ. — **Kleesaaten** 50 K. Rothklee 80—100 ℳ, Gelb- 20—35 ℳ, Esparsette 16—19 ℳ, Weißklee 50—75 ℳ, Schwed. 60—90 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo Donau trocken, 150—153 ℳ. — **Stärke** 50 Kilo 20,50 ℳ gefordert. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt loco fest, Kartoffel- 54,75 ℳ, Reben- ohne Angebot. — **Rüböl** 50 Kilo 26 ℳ. — **Solaröl** 50 Kilo 9,825/30 9,25—9,50 ℳ. — **Malzkeime** 50 Kilo fremde 4,50 ℳ, hiesige 5 ℳ. — **Futtermehl** 50 Kilo 7 ℳ. — **Kleie**, Roggen- 50 Kilo 5,20—5,50 ℳ, Weizenschalen 4,50—4,75 ℳ, Weizengrieskleie 5 ℳ. — **Futterartikel** gefragt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 4. Mai 1883.

	Letzte Div.	Zf.	Angeb.	Gef.
4% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1882	—	4	—	100,75
3½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1818	—	3½	—	97
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	4	102,25	101,25
4% Sächs. Provinzial-Obligationen	—	4	101,25	—
4½% Mansfelder Gewerksch.-Oblig.	—	4½	—	101
4% Instrut-Regulirungs-Oblig.	—	4	—	100
5% Hallesche Zuckerfiederei-Anleihe	—	5	—	97
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckerf. Körbisdorf	—	5	—	101
5% Hyp.-Anl. d. Cröllwitzer Act.-Pap.-F.	—	5	—	103
Hallesche Bankvereins-Aktien	8½	5	147,50	146,50
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Aktien	0	fc.	—	—
Glauzigker Zuckerfabrik-Aktien	12	4	—	—
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	4	5	—	87
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Aktien	10	4	138,50	—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.	10	4	166,50	165,50
Werschen-Weißenf. Braunkohlen-Aktien	10	5	—	—
conv. Dörst.-Rattmannsd. Braunk.-A.	13½	4	—	180
Naumburger Braunkohlen-Aktien	2	4	96	95
Vereinigte Sächs.-Thür. Stamm-Aktien	5	4	78	—
Vereinigte Sächs.-Thür. Stamm-Prior.	—	4	—	45
Hallesche Brauerei St.-Aktien (Michaelis)	4	4	—	98
Hallesche Brauerei St.-Priorit. „	2	4	—	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Aktien	5	5	—	—
do. do. II. Emiss.	16	4	—	190
Zeitzer Maschinenbau-Aktien (Schädde)	—	—	—	178
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	9	4	—	153
Cönnern Malzfabrik-Aktien	20	4	—	—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	9	5	—	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktien	18	5	240	—
Kurze des Bruckd.-Riedl. Bergbauvereins pr. Anth. (1 Anthell = 4 Kuxe)	0	4	—	—
Packhofs-Aktien (nom. 1500 ℳ) pr. St.	—	fc.	—	—
	3	fc.	—	500

Marktberichte.

Magdeburg, d. 4. Mai. Landweizen 185—193 ℳ, glatter engl. Weizen 175—184 ℳ, Rauhweizen 174—182 ℳ, Roggen 132—147 ℳ, Chevaliergerste 144—166 ℳ, Landgerste 138—148 ℳ, Hafer 129—145 ℳ pr. 1000 kg.

Berlin, den 4. Mai. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco feiner Waare gefragt, Termine höher, gekünd. 2000 Ctnr. Loco 140—205 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 192 ℳ bez., pr. diesen Monat 191,75—192,5 ℳ bez., Mai/Juni 188,5—189,5 ℳ bez., Juni/Juli 188,5—189,75 ℳ bez., Juli/Aug. 191,75—193 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 196—198 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilogr. loco höher, Termine fleigend, gekünd. 73,000 Ctnr. Loco 130—148 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146,5 ℳ bez., inländ. guter 140—143 ℳ bez., feiner 145,5—147,5 ℳ ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 146—147,5 ℳ bez., Juni/Juli 147,5—148,5 ℳ bez., Juli/Aug. 148,75—149,5 ℳ bez., Aug./Septbr. — ℳ bez., Sept./Oct. 150—151 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. unverändert, große und kleine, 120—200 ℳ nach Qualität bez. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco fester, Termine höher, gekünd. 8000 Ctnr. Loco 118—155 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 128,5 ℳ bez., preuß. guter 134—140 ℳ bez., pommerscher, guter 128—135 ℳ bez., schles. guter — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 128—129 ℳ bez., Juni/Juli 132,25—132,5 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez. — Mais pr. 1000 Kilogr. loco —, Termine —, gekünd. — Ctnr., pr. diesen Monat — ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 160—220 ℳ bez., Futterwaare 145—155 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrüben — ℳ bez., Sommerrüben — ℳ bez., Leinsaat — ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr., Termine höher, gekünd. mit Faß 2400 Ctnr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 75 ℳ bez., pr. diesen Monat 75,5—75 ℳ bez., Mai/Juni 74—74,3—73,9 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 61,3—61,2 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco mit Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% — 10,000 Liter%. Termine sehr fest, gekünd. 740,000 Liter. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 53,7—54—53,9 ℳ bez., Juni/Juli 54,4—54,7—54,6 ℳ bez., Juli/Aug. 55,4—55,6—55,5 ℳ bez., Aug./Sept. 55,8—56,1—56 ℳ bez., Sept./Oct. 54,9—55,1—55 ℳ bez., Oct./Novbr — ℳ bez., Novbr./Decbr. — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% — 10 000% Liter loco ohne Faß 54,2 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,25—25,00, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 und 1 22,00—21,00 — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto inclus. Sack, Termine fest und höher, gekünd. 3000 Ctnr., pr. diesen Monat 20,95—20,90—21 ℳ bez., Mai/Juni 20,80 ℳ bez., Juni/Juli 20,90—20,95 ℳ bez., Juli/Aug. 21—21,10 ℳ bez., Sept./Oct. 21,20—20,90 ℳ bez.

Breslau, d. 4. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai 52,50 bez., Aug./Sept. 53 60 bez., Sept./Octbr. 53,00 bez. — Weizen pr. Mai 187,00 bez. — Roggen pr. Mai 142,50 bez., Mai/Juni 142,50 bez., Sept./Octbr. 147,50 bez. — Rüböl loco pr. Mai 73,50 bez., Mai/Juni 72,50 bez., Sept./Oct. 62,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 4. Mai. Weizen loco fest, 145,00—195,00 bez., pr. Mai/Juni 194 50 bez., Juni/Juli 194,50 bez., Sept./Oct. 198,00 bez. — Roggen steigend, loco 132,00—142,00 pr Mai-Juni 143,00 bez., Juni/Juli 145,00 bez., Sept./Oct. 148,50 bez. — Rüböl pr. Mai-Juni 70,00 bez., Sept./Oct 61,70 bez. — Spiritus fest, loco 53.90 bez., pr. Mai 54,20 bez., Juni/Juli 54,70 bez., Aug./Sept. 56 00 bez.

Hamburg, d. 4. Mai. Weizen loco unverändert, auf Termine fester, pr. Mai 191,00 Br., 190,00 G., pr. Juli/Aug. 193.00 Br., 192,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine besser, pr. Mai 143.00 Br. 142.00 G., pr. Juli/Aug. 145,00 Br., 144,00 G. — Hafer u. Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 73,50, pr. Oct. — — Spiritus fester, pr. Mai 41½ Br., Juni/Juli 41½ Br., Juli/Aug. 42 Br., Aug./Sept. 43¼ Br. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, d. 4. Mai. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. Mai 275, Nov. 287. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. Mai 170, Oct. 177. Rüböl loco 41, pr. Herbst 36½.

London, d. 4. Mai. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,200, Gerste 2400, Hafer 25,800 Quarters. Weizen, Gerste, Mais, Mehl und Bohnen fest. Hafer 3 d. Gulden 6 d höher. — (Schlußbericht.) Weizen 33,170, Gerste 2420, Hafer 25,790 Quarters. Englischer Weizen zu vollen Preisen mäßig gehandelt, fremder ruhig in Folge starken Mehlimportes. Angekommene Ladungen ruhig, fest. Amerikanischer Mais anziehend, under Mais und Erbsen ½ Sh., Hafer ¼ Sh. theurer, thätig, Mehl fester. Andere Artikel fest.

Liverpool, d. 4. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 7000 Ballen amerikanische. — (Schlußbericht). Umsatz 14,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Strumm. Mittl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung $5^{5}/_{32}$, Juli-August-Lieferung $5^{59}/_{64}$, August-September-Lieferung $5^{61}/_{32}$, September-October-Lieferung $5^{29}/_{32}$ d.

Petroleum. Berlin d. 4. Mai. Petroleum 100 kg loco — ℳ bez., pr. diesen Monat 24,2 ℳ bez. — **Hamburg.** Petroleum ruhiger. Standard white loco 7,55 Bf., 7,50 Gd., pr. Mai 7,50 Gd., pr. August/December 8 00 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,40 bez., pr. Juni 7,55 Bf., pr Juli 7,70 Bf., pr August 7,80 Bf., pr. August/December 8.00 Bf. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bz. u. Bf., pr. Juni 19 Bf., pr. September 20½ Bf., pr. September-December 20½ Bf. Ruhig. — **New-York** d. 3. Mai: Petroleum Standard white in New-York 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in New-York 7, do. Pipe line Certificates — D. 93 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffeschleuse bei Trotha) am 4. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,60, am 5. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,60 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 4. Mai 1,78 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 4. Mai 1,91 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 4. Mai. Am Pegel 2,08 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. Mai 46 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 4. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in schwacher Haltung, die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas niedriger ein, und waren weiterhin, da der geschäftliche Verkehr sich in sehr engen Grenzen bewegte, nur geringfügigen Schwankungen unterworfen. Die von den fremden Börsenplätzen eingehenden Nottirungen gewannen auf die Stimmung am hiesigen Platze keinen bemerkenswerthen Einfluß und boten auch sonst keine geschäftliche Anregung dar. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist gut behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist fester Haltung. — Der Privatdiskont wurde mit $2^{3}/_{4}$% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditaction zu schwächerer Notiz ruhig um; Franzosen und Lombarden waren wenig verändert und still. — Von den fremden Fonds sind Russische Anlehen und Ungarische Goldrente als fest und ruhig, Italiener als etwas besser zu verzeichnen. — Deutsche und preußische Staatspapiere waren fest und ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten fest und wenig lebhaft. — Bankactien waren meist wenig verändert und ruhig; Disconto-Commandit-Antheile und Deutsche Bank schwächer, Darmstädter Bank fest. — Industriepapiere zumeist fest und theilweise lebhafter, Montanwerthe vielfach etwas höher. — Inländische Eisenbahnactien waren im Allgemeinen recht fest; Ostpreußische Südbahn höher und belebt; auch Mecklenburgische, Oberschlesische erschienen etwas höher.

Course um $2^{1}/_{4}$% über. Schwach. Lombarden 260,56, Franzosen 512,50, Oesterr. Creditactien 524,50, Dortmunder Union St.-Prioritäten 97,87, Laurahütte 134.50. Darmstädter Bank 153,50, Deutsche Bank 153.75 Disconto 202,12, Wiener Bankverein —, Dortmund-Enschede —,—, Freiburger 109,25, Mainzer 101,00, Marienburg 115,37, Rechte Oderuferbahn 192,75, Oberschlesische 257,37, Ital. Südbahn 122,87, Galizier 134.00, Elbethal 400,00 Oesterr. Nordwestbahn 345,00, Buschtehrader Bahn —,—, Rumänier 103.87, Oesterr. Papierrente 67,00, Oesterr. Silberrente 67,37, Italiener 91,87, Russen alte 87,50, Russen neue 92 25, Russen 1880er 73,00, Oesterr. Goldrente 84,25, 4% Ung. Goldrente 76,12, Russische Noten 202,75, Russ. Orient II. 57,25, do. III. 58,00, Mecklenburger 194,00, Gotthard 126,00, 1860er 122,62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830506 1-16/fragment/page=0003

Berliner Börse vom 4. Mai.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,25b
Preuß. Staats-Anleihe	4½	104,10bB
do. do. consol.	4	102,20B
do. do. von 1868	4	101,25B
do. Staatsschuldscheine	3½	95,50b
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	149,00B
Lstrb.40Thlr.-Loose Rlt.p.St.	fr.	304,75b
do. Berliner	5	108,00b
do.	4½	104,00b
do.	4	101,20B
Kur- und Neumärkische	4	102,10G
Sächsische Centr.-Pfandbr.	4	101,80bG
Ostpreußische	4	101,40bB
Pommersche	4	102,10B
Posensche neue	4	101,20G
Sächsische	4	101,30bG
Schlesische neue	4	101,50b
Westfälische	4	101,20G
Westpreußische	4	101,20bG
do. Neumärkische II.	4½	101,50bB
Kur- und Neumärkische	4	101,40bB
Pommersche	4	101,60G
Posensche	4	101,00G
Preußische	4	101,00G
Rheinische und Westfäl.	4	101,60G
Sächsische	4	101,30b
Schlesische	4	101,25b
Badische Prämien-Anleihe	4	132,20b
do. 35-Fl.-Loose Rlt.p.St.	fr.	226,75B
Bayerische Prämien-Anleihe	4	133,90B
Braunschw. 20Thlr.L.2Rlt.p.St.	fr.	97,70b
Alt.u.Rlnd. Prämienschein	3½	127,80B
Leipziger Prämien-Anleihe	3½	127,75b
Oldenburg. Loose Rlt. p. St.	3	189,20B
Schwedische Renten von 78	5½	185,40b
Meining. 4Thlr.-L. 2Rlt.p.St.	fr.	29,00bB
Oldenburg. Loose Rlt. p. St.	3	147,50G
Sächsische Renten von 78	4	81,10G
do. landw. Pfandbr.	4½	102,75G
do. do.	4	99,80G

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mlt. p. Stück.

	Zinsfuß	Kurs
Oesterr. Silberrente	4½	67,30b40bB
do. Papierrente	4½	66,90B
do. Goldrente	4	84,25bB
do. Credit-Loose*	fr.	319,20bG
do. Loose v. 60	fr.	122,70bG
do. Loose v. 64*	fr.	322,00B
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	87,70b
do. do. von 70	5	
do. do. von 71	5	87,80b
do. do. von 71	5	87,80b
do. do. von 72	5	87,70bB
do. do. von 72	5	87,70bB
do. do. von 75	4½	92,75b
do. do. von 77	5	92,55b
Russische von 80	4	73,20bB
do. 1. Orient Anleihe	5	57,20bG
do. II. Orient	5	57,20bG
do. III. Orient	5	58,10bG20bB
do. Prämien 64	5	139,50b
do. Prämien 66	5	134,40b
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84,40b
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	74,60b
do. Pol. Sch.-Chlig.	4	84,40b
Amer. fund. Anleihe	4½	
Türkische	5	100,50b
Italienische Rente	5	92,00bB
Rumänische	8	110,70b
do.	8	110,70b
do.	6	103,40bB
Serbische Loose*	fr.	46,00bB
Ungar. Gl.-Eisenbahn-Act.	5	98,25b
do. Ostbahn I. Em.	5	77,80b
do. do. II. Em.	5	96,75bB
do. Goldrente	6	102,60bB
do. do.	4	76,25bB
do. Papierrente	5	74,60G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Dividende 1881	Kurs
Aachen-Mastricht	3/4	56,25bG
Altona-Kiel	16	223,00bG
Amsterdam-Rotterdam	7½	156,00bG
Aussig-Teplitz	14/0	136,00bG
Berlin-Dresden	0	122,75b
Berlin-Hamburg	17½	355,50bG
Böhm. Westbahn gar.	7½	131,00G
Breslau-Schweidn.-Freib.	14/4	163,00bG
Buschtiehrader B.	2	18,10bG
Cöln-Mind. II. Em.	4½	114,50bG
Dortmund-Enschede	2	62,00bG
Dux-Bodenbach	6	144,90bG
Elisabeth-Westbahn gar.	5	93,10G
Kais. Carl-Ludwigbahn gar.	7,20	132,25bG
do. per ult.	7,20	132,20bG
Kaschau-Oderberg	0	125,90bG
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	70,20B
Lemberg-Czernowitz	0	63,20bG
Lemb.-Czernow.-Jassy	4½	119,00G
Mainz-Ludwigshafen	3	128,40bG
Marienburg-Mlawka	3½	115,90bG
do. per ult.	3½	119,40bG
Oesterr. Nordwestbahn	7½	194,40bG
Oesterreichische Lit. A.	4	100,90bG
Rechte Oder-Ufer-Bahn	0	28,80bG

	Dividende 1881	Kurs
Oberschlesisch	11½	256,90bG
do. per ult.	11½	256,75bG
do. Lit. B. (3½%) gar.	13½	135,00bG
Oestr. Nordw. (Wien-B.)	4½	146,25bG
Oestr. St.-Bahn (Mlt.p.St.)	6½	573,50bG
Oestr. Südb. (Mlt. p. St.)	4/5	260,50bG
Ostpreuß. Südbahn	0	128,40bG
Posen-Creuzburg	0	32,00bG
Rechte Oder-Uferbahn	9	88,40bG
Reichenb.-Pardubitz	8	192,25bG
Reichsb.-Pardubitz	3,81	84,00bG
Rheinische	6½	165,50bG
do. (Lit. B.)	4	101,75bG
Russ. Staats-B. (50% gar.)	7,41	121,40bG
Russ. Südwestb. (50% gar.)	5	59,50bG
Saalbahn	0	49,50bG
Schweizer Centralb.	5,3/5	105,90bG
Schweizer Nordostbahn	0	64,30bG
Stargard-Posen	4½	163,20bG
Thüringische Lit. A.	9½	215,50B
Ungar.-Galizi. (gar.)	5	68,40bG
Warschau-Wien Rlt. p. St.	5	221,40bG
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	42,80bG
Werra-Bahn	3½	98,50bG

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren erfährt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

	Zinsfuß	Kurs
Berlin-Dresden	3½	56,50bG
Halle-Soran-Guben	5	107,50bG
Holstbrt-Falkenb*	0	
Marienburg-Mlawa	5	112,75G
Masdeb-Leipzig	0	29,00bG
Nordhausen-Erfurt	5	94,50B
Oppeln-Tarnowitz	5	112,90bG
Posen-Creuzburg	3	96,10bG
Rechte Oder-Ufer	9	189,50bG
Saalbahn*	0	99,00bG
Weimar-Gera	0	58,90bG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	Kurs
Aachen-Mastricht	4	96,80B
Bergisch Märk. I. u. II. S.	4½	103,50B
do. IV. Ser.	4½	103,00B
do. V. Ser.	4½	103,00bB
do. VI. Ser.	4½	104,20B
do. VII. Ser. conv.	4½	103,60bG
do. VIII. Ser.	4½	103,00bG
do. IX. S. (Lit. B. 85 fundb.)	5	104,25bG
do. Hessische Nordbahn	4½	103,00G
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	103,20B
do. Dresden	4½	103,20B
do. (Oberlausitzer)	4½	
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,20bG
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,00B
do. Lit. B.	4½	103,00bB
do. Lit. C.	4½	103,00bG
Berlin-Hamb. I. u. II. E.	4	101,10G
do. III. Em. conv.	4½	
Berlin-Stettin.-Magd. A.B.C.	4	101,00G
do. Lit. D.	4½	103,30G
do. Lit. E.	4½	
do. Lit. F.	4½	103,00B
Berlin-Stettin II. u. III. S.	4	101,40B
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	103,10G
do. Lit. I.	4½	103,10G
do. Lit. K.	4½	103,10G
do. von 1876	5	104,50B
do. von 1879	5	104,50G
Cöln-Mind. II. G. de 1853	4	101,00G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,90G
do. IV. Em.	4	101,10G
do. V. Em. Lit. B.	4½	103,00B
do. VII. Em.	4½	103,00G
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	103,40bG
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,40bG
Märkisch-Posen	4½	
Magdeburg-Halberstadt	4½	103,00B
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,90G
do. do. Lit. B.	4	101,40B
do. Wittenberge	4	84,80G
Mainz-Ludw. unk. b. 1886	5	104,40G
do. conv.	4	
do. von 1881	4	100,40B
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	100,90G
do. II. Ser.	4	
do. Obl. 1. u. II. Ser.	4	101,00G
Nordhausen-Erfurt	4½	103,00B
do. do.	5	105,50B
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	94,00G
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	103,50B
do. Lit. G.	4½	103,00B
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,40bG
do. Em. von 79	4½	100,90B
do. Em. von 80	4½	104,25G
Oppeln-S. Südbahn	4	103,00B
Rechte Oder-Ufer	4½	103,40bG
do. do.	4	100,40B
Rheinische	4	100,75G
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,25G
Thüringer I. Ser.	4	
do. III. Ser.	4	
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,25G
do. VI. Ser.	4½	103,25B
Weimar-Gera	4½	102,90B
Werrabahn	4½	102,90B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	Kurs
Böhmische Nordbahn	4	91,90b
Dux-Bodenbach II. Em.	5	85,40bG
do. III. Em. (in Gold w.)	5	104,60bG

	Zinsfuß	Kurs
Dux-Prag I. Em.	5	90,25bG
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	5	90,50bG
Galiz. Carl-Ludwigb. (gar.)	4½	84,25bB
Kaiser-Oderberg (gar.)	5	85,00bG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	101,90bG
Kasch.-Oderberg. II. (gar.)	5	84,30b
do. III. (gar.)	5	81,80b
do. IV. (gar.)	5	81,60G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	388,00B
do. do. 1874 (gar.)	3	368,00bB
do. Ergänz.-Netz (gar.)	5	375,90bB
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	87,25b
do. do. (Lit. B.)	5	87,70bG
do. do. (Gold-Pr.	5	104,30B
Oesterr. Südb. (Ptr.-Eisenerz)	3	297,75bG
do. do. Obl.	5	102,00G
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	85,30G
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	85,75bG
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	78,30G
do. Goldprioritt. (gar.)	5	98,90bG
do. Obl. I. Em.	5	77,90b
do. do. II. Em.	5	96,75bB
Baltisch-Nord (indir. gar.)	5	86,25b
Berb-Gremjaez	5	88,40b
Charkow-Azow (gar)	5	93,50B
Groß Russ. Eisenb. (gar.)	3	66,50bB
Jelez-Griazi (gar.)	5	93,00b
Jelez-Woroneschj (gar.)	5	88,10G
Koslow-Woroneschj (gar.)	5	88,20b
do. do. (Obl.)	5	84,10b
Kursk-Charkow (gar.)	5	93,40b
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	84,00b
Kursk-Kiew (gar.)	5	84,25b
Moskw-Räsan (gar.)	5	102,75bG
Moskw-Smolensk (gar.)	5	94,30G
Räsan-Koslow (gar.)	5	101,90bG
Rybinsk-Bologoje	5	81,60G
do. do. II. Em.	5	71,50bG
Schisdra-Jranowo (gar.)	5	92,00b
Warschau-Terespol (gar.)	5	96,10b
Warschau-Wien II. Em.	5	102,75B
do. V. Em.	5	90,30b
Gotthardbahn I. Ser.	5	104,20b
do. II. Ser.	5	104,20b
do. III. Ser.	5	104,20b

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

	Dividende 1881	Dividende 1882	Kurs
Amsterdamer Bank	7½	—	132,00G
Anh.-Dessauer Landesbank	4	—	117,25B
Bank des Berliner Kassenv.	10½	10	141,00G
B. f. Sprit u. Prod.-Handl.	5½	5½	76,25B
Berl. Handels-Ges.	—	—	115,50bG
Berliner Macler-Verein	14	9	107,80bG
Börsen-Handels-Verein	13	12	155,75B
Braunschweigische Bank	4	5½	103,12B
Braunsch. Cred.-Anstalt	6	6	105,10G
Breslauer Disconto-Bank	5½	5½	92,75G
Breslauer Wechslerbank	6½	6½	104,50B
Cob.-Gothb. Cred.-Gesellsch.	4½	—	77,10G
Darmstädter Bank	10	—	135,75bG
do. do. per ult.	10	—	135,75bG
Darmstädter Zettelbank	5½	5½	111,90G
Deutsche Bank	10½	10	154,40bG
do. do. per ult.	10½	10	155,60bG
Deutsche Eff.-B. (400%G.)	13½	10	122,25G
Deutsche Genossf.-Bank	8	7½	126,50G
Deutsche Nationalbank	4½	—	115,60G
Disconto-Gesellschaft	11½	—	202,75G
do. per ult.	11½	—	203,10bG
Dresdner Bank	10	—	129,00bG
Effect.-Mackerb. (500% G.)	15½	14	119,00B
Gerarer Bank	6	5	94,40G
Gerarer Bank, Gr. Cred.-B.	5½	5½	101,00G
Gothaer Privatbank	7½	—	122,90bG
Hannoversche Bank	5½	5,8	113,60G
Leipziger Creditanstalt	9½	9½	159,20G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	8	7	106,50G
Magdeburger Bankverein	4	5½	109,60bG
Magdeburger Privatbank	5½	6	118,75bG
Mackerbank	11	11	125,00B
Meininger Creditbank	2	5½	96,80bG
Nationalbank f. D. (500% G.)	7	—	99,70bG
Nordwestliche Bank	10½	8½	159,50G
Oesterr. Kredit (Mlt. p. St.)	10½	9⅜	527,00G
Oberrh. Bank. Lrsh. (400%G.)	13	—	144,90bG
Preuß. Immob.-B. (600%G.)	8	—	113,00bG
Reichsbank	6⅔	—	149,50bG
Sächsische Bank	5½	5½	121,75B
Schaaffhausen, Bankverein	3½	4	93,10bG
Schlesischer Bankverein	6	6	109,00G
Weimarische Bank	5⅓	—	99,75G

Hypothekenbank-Actien.

	Dividende 1881	Dividende 1882	Kurs
Braunschw.-Hannover	5	—	89,50G
Gothaer Grundcredit-B.	4	—	72,75B
do. junge (400%G.)	4	—	83,00B
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	—	108,60G
do. Centr. (400% G.)	8⅔	—	126,00G
do. Hyp.-B. (Gotha)	4½	—	93,75G
Südd. Bod.-Creditbank	7	—	132,10G

Hypotheken-Certificate.

	Zinsfuß	Kurs
Anhalt. Landesbank	4	104,40b
Braunschw.-Hannover	4½	102,00G
do. do.	4	97,75G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,40bG
do. do.	4	99,10bG
Gothaer Prämien L. Rbtg.	5	119,00B
do. do. II. Rbtg.	5	116,25G
do. rückzb. m. 110	4½	107,50bG
Kruppsche neue rzb. à 110	5	110,90b

	Zinsfuß	Kurs
Meininger Prämien	4	117,75b
Nordd. Grund-Cred.-B.-Sr.	5	100,30G
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	
Pommersche rzb. à 110	5	105,25bG
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	111,20bG
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	104,20bG
do. rückzb. à 115	4½	110,60G
do. rückzb. à 100	4	98,50bG
do. Central-Bod.-Creditb.		
unk. Pfbr. rzb. à 100	5	104,50bB
do. do. rückz. à 110	4½	109,20G
do. do. rückz. à 100	4	99,75G
do. Ldb. (Lit. B.)	4	101,25G
Pr.-Hyp.-B. unkb. rzb. à 120	4½	108,75bG
do. do. rzb. à 110	5	108,60bG
do. do. rzb. à 100	4	98,00bG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit		101,30bG
do. do. rzb. m. 110	4½	104,60bG
do. do. rückzb. à 100	4	98,60bG
Südbeutsche Boden-Credit	4	100,00G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Hüttenw.-Act. 6%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	Dividende 1881	Dividende 1882	Kurs
Rheinische Brauerei	3½	—	78,00bG
Ruh. Maisch.-B.-A.	4	—	89,00B
Berl.-Mainzer Bank	6	—	107,75bG
Berl. Masch. Schwartz	3	—	145,00bG
Berliner Union-Brauerei	2	—	72,00bG
Böhm. Brauh. R.-S.	9	—	143,50G
Braunschweiger Jutefabrik	12	—	170,00G
Crüllwitzer Papierfabrik	16	—	191,50G
do. junge	16	—	
Deutsche Asphalt	3	3½	62,00bG
Deutsche Cont.-Gas	13	13	178,00B
Dekker Maschinen-Fabrik	9	—	147,25bG
Egestorffs Salzwerk	6½	—	108,25bG
Eilenburger Gummi	0	—	
Erlenbacher Brauerei	9	—	151,80G
Friedrichshütte A.-G.	16	—	23,00G
Glauziger Zuckerfabrik	4	—	88,50bG
Gortzitzer Eisenbahnbed.	8	—	143,75B
Gerpriner Werk	4	4½	81,90G
Hallesche Maschinen-Fabrik	20	20	232,00B
Heinrichshütte Gera	8½	—	135,00G
Hette, Elbschiff.-Ges.	8½	5	121,50G
Kordsdorfer Zuckerfabrik	12	—	156,25G
Landes Bergbauverein	7	—	121,25G
Leopoldshall Werke	9	—	113,60bG
do. St.-Pr.	9	—	
L. Löwe u. Co.	8	10	179,75G
Magdeb. Allg. Gas	8	8	122,00G
Magdeburger Bank	3½	6½	83,25B
Nordhäuser Tabakfabrik	7	—	122,50G
Nürnberger Lebensversicherung	—	—	92,00G
Pferdebahn Charlottenburg	8	5	136,25G
do. Gr. Berl.	9½	8½	192,00bG
do. Magdeburg	7	7	135,50B
Posener Spirit-Fabrik	5	—	71,00bG
Sächs. Maisch.-Hebr. Hartm.	9	—	147,00G
Sächs. Gußstahl	6	—	129,00G
Sächs. Webstuhl	8	—	128,80G
Saline Salzungen	5	6	109,00B
Schering, chem. Fabrik	12	12	159,00G
Schwanitz, Gummif.	16	16	186,75G
Stuttg. chem. Fabrik	12	—	131,00bG
Vorderburger Masch.	20	20	235,00B
Thüring. Salinen	3½	—	68,50bG
Tivoli Act.-Bierbrauerei	—	—	88,00bG
Union, chem. Prod.	10	—	119,00B
Westfäl. Drahtindustrie	10	—	134,75bG
Zeitzer Masch.-Anst.	9	—	156,00B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den des Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	Dividende 1881	Dividende 1882	Kurs
Aachen-Hangener	0	—	49,50bG
Anhalt. Kohlenwerk	6½	9	119,50G
Bergwerksverein	3	—	129,00bG
Bismarckhütte	10	—	129,50G
Bochum Lit. A.	0	—	98,00G
Bochum Lit. B.	0	—	47,00bG
Bochum. Gußstahl.	5	—	109,75bG
Bonifacius	0	—	79,40bG
Burbacher	0	—	137,00bG
Braunschweiger Kohlen	2	—	46,75bG
Colmer Bergwerk	5	—	122,00bG
Consolidirte Alte	0	—	96,00G
Consolidirte Neuenhaller	5	—	127,25bG
Donnersmarckhütte	2	—	68,50G
Dortm. Bergw. St.-Pr.	0	—	31,60bG
do. do. St.-A.			
do. Union S.-Pr. Lit. A.	4	—	98,20bG
do. do. per ult.	4	—	98,10bB98½
Gelsenkirchener	7½	7	127,10G
Georg-Marien St.-A.	—	—	87,50G
do. St.-Pr.	—	—	92,00bG
Harkort, Bergwerk	3½	—	14,90bG
Hasenver	2	—	124,00bG
Harzer Eisenw. St.-Pr.	2	—	44,70bG
Hibernia	4	5½	99,00bG
Hörder Hütten	—	—	52,10bG
Hörder zusammenang.	0	—	104,00bG
Köln-Müsener	9	—	32,60bG
Königs- u. Laurahütte	6	—	134,30bG
do. do. per ult.	6	—	134,75bG
Laurahammer	0	—	44,50bG
do. conv.	0	—	59,50bG
Magdeburger	3½	3½	156,00bG
do. St.-Pr. Lit. B.	3	—	
Mechernicher	13	—	181,50B
Oberschles. Eisenb.	0	—	63,70bG
Phönix. Lit. A.	6	—	98,50bB
do. Lit. B.	0	—	47,50bB

	Dividende 1881	Dividende 1882	Kurs
Pluto	3	—	76,00bG
Sächs. Gußstahl	3	—	99,60bG
Sächs. Gußw. B. vorm.	8	10	169,00bG
do. St.-Pr.	8	—	
Schles. Zinkhütte	6	—	102,50G
do. do. St.-Pr.	6	—	110,00G
Stolb. Zink Gt.-A.	0	—	27,90bG
do. do. St.-Pr.	5	—	90,00G
Vulkan	—	—	70,75bB
Westergeg. Alfalim.	8	—	138,00G
Westfälische Union conv.	0	—	17,20B

Wechsel.

			Kurs
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,70bG
do.	100 Fl.	2 M.	168,40G
London	1 Lstr.	8 T.	20,45bG
do.	1 Lstr.	3 M.	20,31G
Paris	100 Frcs.	8 T.	81,25bB
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	80,80bG
Warschau	100 S.-R.	3 M.	201,35G
Wien Oest. Pb.	100 Fl.	8 T.	200,35G
do. do.	100 Fl.	2 M.	170,70G
			169,90bG

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,226
Ducaten	per St.	
Imperials	per St.	
Napoleonsd'or	per St.	16,226
Sovereigns	per St.	20,39b
Englische Banknoten per Lstr.		20,45b
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		81,25B
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		170,00B
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		170,50b
Russische Banknoten per 100 Rbl.		202,20b

Bankdisconto in

Amsterdam	4½	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
Brüssel	3½	Wien	4

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Mtr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 4. Mai.

	Zinsfuß	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	4	102,40b
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	102,25b
do. do. Pfandbriefe	4½	104,10b
Königl. Sächsische Rente	3	81,20b
Pfandbrief. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,25G
Credittbr. b. Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,00B
Schuldsch. b. Rauhf. Gemtsch. von 1882	4	100,00G
do. do. do.	4½	101,00G
do. do. von 1879	4½	103,25G
Halle-Soran-Guben. Stamm Div. 81. 80%	4	35,50bG
do. St.-Pr. do. 31/82 50%	4	107,90G
Sandbahn St.-P. do. 17½%	5	89,75B
Weimar-Gerar Stamm-Pr. Div. 81/82 60%	5	58,50bG
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 40%	4	159,50B
Goth. Priv.-Bk. do. 71½%	4	122,00G
Leipziger Bank do. 71½%	4	131,50B
do. Disc.-Bet.-Ges. do. 80%	4	106,00G
Reichsbank do. 62½%	4½	150,00B
Sächs. Bank do. 34%	4	121,75G
Crüllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	190,50G
do. Schönfeld Papierfabrik	5	103,50G
Kordsdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	155,75G
Leipz. Wolfschr. Spinnerei Divid. -	4	155,00G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 50%	4	88,00bG
Zuckerraffin. Halle do. - Div. 81/82 100%	4	138,50G
Aufsig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,75B
Buschtiehrader do. a. 72	5	86,00bG
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	100,75B
Graz-Köflacher do. a. 72	5	83,75b
Prag-Duxauer do.	5	87,50G
Ungar. Nordostbahn-Oblig.	5	78,20G

Bankdiscont in Leipzig.

Amsterdam	3	Paris	3
Berlin	4	Petersburg	6
Wien	4		

Engl. Tüll-Gardinen

weiss und crême,
Meterweise und in abgepassten Fenstern empfehlen zu ausserordentlich billigen Preisen

A. Huth & Co., Halle a/S.

Neue Muster gehen täglich ein, ältere werden zu ermässigten Preisen ausverkauft.

Gr. Ulrichstraße 1 und 2. **Salomon & Co.** Gr. Ulrichstraße 1 und 2.

Ausstattungs-Magazin,
empfehlen:
Oberhemden nach Maaß unter Garantie für guten Sitz und vorzügl. Arbeit.
Kragen, Manschetten u. Cravatten
in eleganten neuen Facons.

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.
eröffnet am 15. Mai seine Sool-, Mutterlaugen-, Malz-, Kleien-, Lohe-, Schwefel- etc. etc. Bäder, die Trinkcuren seiner Quelle, aller Mineralbrunnen u. Ziegenmolke. Russische Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.
Die Bade-Direction.

München.
Hôtel Detzer (Schwarzer Adler).
Käuflich erworben. Beste Geschäftslage Münchens. Umfassende Verbesserungen. Feine Küche. Civile Preise.
Vereinte Führung mit meinem Posthôtel in Tegernsee.
Carl Lehr,
Eigenthümer des Posthôtels in Tegernsee und des Hôtel Detzer in München.

Gottgau bei Löbejün.
Von heute ab ein vorzügliches Glas echt Culmbacher Bockbier, wozu ergebenst einladet **Alb. Hertig.**

Pelzwaaren
übernimmt zum Conserviren gegen Motten und Feuerschaden
Halle a/S. Schmeerstr. 33. **Chr. Voigt.**

Eine herrschaftl. Wohnung zu verm. 550 Mark nebst Gartenbenutzung für ruhige Leute Bernburger Str. 15.
11. 5. **M. C.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden sehr erfreut
Richard Hünicke u. Frau **Minna** geb. **Daniel.**
Halle a/S., d. 4. Mai 1883.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 1 Uhr wurde meine liebe Frau, **Anna geb. Grünewald,** von einem gesunden kräftigen Jungen schwer aber glücklich entbunden.
Halle a/S., am 5. Mai 1883.
Carl Bergmann.

Dank.

Nach dem Begräbnisse unseres lieben Großvaters, Schwiegervaters und Bruders, des Rentiers **Gottlieb Thielicke** zu **Riemberg,** erfüllen wir weiter unsere Pflicht und sagen unsern herzlichsten Dank dem Herrn Pastor **Böttcher** für die erhebende Grabrede; ferner allen lieben **Verwandten und Freunden** für die reiche **Schmückung des Sarges;** sowie allen Denen, die durch ihre **Begleitung** zum Grabe ihre Theilnahme zu erkennen gaben.
Riemberg, Schafstedt und Reilsberg, den 4. Mai 1883.
Die Hinterbliebenen.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830506 1-16/fragment/page=0004